

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister Informationsvorlage Bauaufsicht und Denkmal- schutz öffentlich ☒ x Schmitz, Elke nicht öffentlich ☐		Drucksachennummer 051/2014
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Ausschuss für Bauen und wirtschaftliche Betriebe	14	05.03.2014
Eintragung eines Denkmals in die Denkmalliste der Stadt Mettmann "Beckershoffstraße 20"		
Finanzielle Auswirkungen Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		

Verwaltungserläuterung:

Es handelt sich um das Gebäude „Vereinhaus der Gesellschaft Verein zu Mettmann“ Beckershoffstraße 20, welches am 11.12.2013 in die Denkmalliste der Stadt Mettmann eingetragen wurde.

Bestandteil des Baudenkmals bilden der 7-achsige Baukörper an der Beckershoffstraße und das rückwärtig im Garten errichtete Kegelbahn-Gebäude.

Baujahr: 1877

Bauherr: Gesellschaft Verein zu Mettmann

Bauausführung: O. Birkenkamp

Nutzung: ehem. Vereinshaus

Lagemäßige Bezeichnung des Denkmals (s. beigef. Lageplan):

Mettmann, Beckershoffstraße 20

Gemarkung: Mettmann

Flur (e): 22

Flurstück (e): 356

Das o. g. Gebäude, das Bestandteil der Bebauung auf der Südseite der Beckershoffstraße im Ortskern von Mettmann bildet, liegt im Geltungsbereich des Denkmalbereiches „Stadtkern Mettmann“ der Kreisstadt Mettmann, der seit 1986 besteht. Das Gebäude Beckershoffstraße 20 wird darin unter § 2 der Satzung „Sachlicher Geltungsbereich“ explizit als beispielhaft für das Erscheinungsbild Mettmanns als bergischer Ortschaft aufgeführt und im Kontext mit den Gebäuden Beckershoffstraße 2, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19A, 21 und 24 als erhaltenswert gewürdigt.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals:

Das 2-geschossige, 3-achsige Hauptgebäude liegt giebelständig zur Beckershoffstraße und wird von einem flach geneigten, weit auskragenden Satteldach gedeckt. An die Westseite des Baukörpers wurde ein 1-geschossiger, 3-achsiger Saal angebaut, der mit einem Pultdach gedeckt ist. Der 1-achsige, 2-geschossige und zurückspringende Anbau auf der Ostseite, über dem das Satteldach abgeschleppt ist, nimmt den Haupteingang mit vorgelagerten Treppenstufen auf. Das gesamte Gebäude ist über einem hohen Sockel verschiefert, die hochrechteckigen Fensteröffnungen mit Holzgewänden und Sohlbänken werden durch gerade Verdachungen akzentuiert und weisen größtenteils die originalen Fensterrahmen auf. Die

Fensteröffnungen im gesamten Erdgeschoss sind zudem mit grün gestrichenen Fensterläden versehen und bilden im Zusammenspiel mit dem Grau des Schiefers und dem weißen Anstrich der Fenster den im Bergischen Land typischen Farben-Dreiklang. Das Türblatt des Hauseinganges in rechteckigem, originalem Gewände ist erneuert, auch die Überdachung des Hauseinganges stammt aus jüngerer Zeit. Im Inneren ist die Grundrissdisposition weitgehend unverändert erhalten. Das Obergeschoss, in dem sich eine Wohnung befindet, wird durch eine schlichte Holztreppe aus der Erbauungszeit erschlossen; auch die Türgewände und Türblätter sowie die Dielenböden und gusseisernen Heizkörper sind hier größtenteils noch original, während Badezimmer und Toilette in jüngerer Zeit erneuert wurden.

Die Innenausstattung der übrigen Räume hat zwar Veränderungen erfahren, diese stellen jedoch keinen gravierenden Eingriff in die originale Bausubstanz dar und schmälern nicht die Authentizität des Gebäudes. Im rückwärtigen Bereich des Gebäudes ist 1986 ein Wintergarten angebaut worden, der keinen Bestandteil des Denkmals bildet.

Die Kegelbahn, ein 1-geschossiges, lang gestrecktes Fachwerkgebäude mit Gefachen aus Backstein und Pultdach, das zum Garten hin mit Fensteröffnungen versehen ist, wurde im rückwärtigen Bereich entlang der westlichen Grundstücksgrenze 1919 neu angelegt und bildet einen Bestandteil des Baudenkmals.

Begründung des Denkmalwertes:

Das o. g. Gebäude ist **bedeutend für die Geschichte des Menschen**, da es die Bauaufgabe Vereinshaus im 19. Jahrhundert dokumentiert und das gesellschaftliche Leben einer großbürgerlichen Schicht in einer Kleinstadt anschaulich zu vermitteln vermag.

Das Clubhaus der Gesellschaft Verein ist **bedeutend für die Stadt Mettmann**, da es in städtebaulicher Hinsicht innerhalb des Mettmanner Ortskerns einen unverzichtbaren Bestandteil der historischen Bebauung bildet und darüber hinaus in der Bereichssatzung „Stadtkern Mettmann“ von 1986 als bereichsprägendes Objekt definiert ist, das für den Charakter der Bebauung wesentlich ist.

Das o. g. Objekt vermag zudem als gebautes Zeugnis anschaulich vom Vereinsleben eines traditionsreichen Mettmanner Vereins zu erzählen, dessen über 150-jährige Geschichte untrennbar mit dem Ort verbunden ist. Das o. g. Gebäude trägt mit seiner Bausubstanz und seiner Bestimmung wesentlich zur Identität der Stadt Mettmann bei und stellt ein Dokument gesellschaftlichen Lebens von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum 20. Jahrhundert dar.

Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes in oben beschriebenem Umfang liegen **wissenschaftliche, insbesondere architektur-, ortshistorische, sozial- und vereinsgeschichtliche, sowie städtebauliche Gründe** vor.

Das 1877 errichtete Clubhaus der Gesellschaft Verein stellt mit seiner Architektur ein authentisches Zeugnis für eine über 150-jährige, ortsansässige Institution dar, die über Jahrzehnte eine Schlüsselrolle im Mettmanner Gesellschaftsleben gespielt hat und die Geschichte der Stadt wesentlich geprägt hat.

Gegründet wurde die Gesellschaft Verein zu Mettmann - zunächst eine reine Herrengesellschaft - 1861 aus einem Stammtisch. Sie orientierte sich bei ihrer Gründung offensichtlich an den englischen Clubs und verstand sich als „eine den besseren Kreisen angehörige Gesellschaft, welche die gesellige Vereinigung und wissenschaftliche Unterhaltung ihrer Mitglieder bezweckt.“

Das Vereinsleben war zum einen bestimmt durch Diskussionen über die jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, durch zahlreiche Feste und gesellschaftliche Aktivitäten wie Kegeln und Billardspiel.

Hatte die Gesellschaft bei ihrer Gründung zunächst nur den Status einer Bürgergesellschaft mit eingeschränktem Recht, wurden ihr unter Anerkennung der eingereichten Statuten durch Kabinetttorder vom 2. Februar 1878 die Rechte einer juristischen Person verliehen, was ihr u.a. das Recht verlieh, Grundstücke zu erwerben und zu bebauen.

Die Gesellschaft bezog zunächst das alte Metzmaker Haus in der Mittelstraße gegenüber der alten Löwen-Apotheke. 1872 zog man in die Wirtschaftsräume von Karl Gerresheim in der Oberstraße, entschloss sich jedoch, nachdem der neue Eigentümer die Lokalmiete wesentlich zu erhöhen gedachte, für den Neubau eines eigenen Vereinshauses. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Bauplatzes einigte man sich auf den Vohwinkelischen Bauplatz an der Beckershoffstraße. Da dieser nicht genug Tiefe für Garten und Kegelbahn hatte, erwarb man noch einen Teil des dahinter liegenden de Greckschen Gartens hinzu, auf dem sich heute die Kegelbahn befindet.

Die Bauausführung wurde dem Bauunternehmer O. Birkenkamp übertragen, die Grundsteinlegung fand am 18. August 1877 statt. In der Chronik zum 150-jährigen Gründungsjubiläum im Jahr 2011 wird über die Zeremonie folgendermaßen berichtet: „Die Mitglieder versammelten sich im alten Lokal. Dann zogen sie zusammen zur Baustelle. Der Präses Dr. Wurm und der Präses der Baukommission, Bürgermeister Koennecke, hielten Ansprachen und vollführten die drei üblichen Hammerschläge auf den Eckstein. Der Schriftführer Dübbers verlas ein Aktenstück, enthaltend die Geschichte des Vereins, das dann nebst einem Mitgliederverzeichnis, einem Exemplar der gültigen Statuten und einer Weinkarte in eine Blechbüchse eingelötet und mit einer Flasche Wein dem Grundstein einverleibt wurde.“

Am 30. April 1878 bezog der Honoratioren-Club sein neues Vereinshaus, dessen Baukosten insgesamt 35.783,94 Mark betrugen, und das mit eigener Gastronomie und seinen vielfältigen Möglichkeiten einen Dreh- und Angelpunkt der Gesellschaft bildete.

Im Kontext mit dem Ruhrkampf zog in Mettmann 1923 französische Besatzung ein, die sich im Gebäude an der Beckershoffstraße einquartierte. Als die Franzosen Mettmann 1925 wieder verließen, hinterließen sie den Eigentümern ein gut renoviertes und mit bequemer Innenausstattung bestücktes Gebäude, das sie sich nach ihren Vorstellungen hergerichtet hatten. Sämtliche Räume waren tapeziert und neu gestrichen worden, man hatte elektrisches Licht eingebracht und in den Räumlichkeiten Parkettböden verlegt. Auch bequemes Mobiliar war angeschafft worden und alles war zurückgelassen worden.

Erst 1982 wurde die Abwasser-Klärgrube auf der Gartenseite stillgelegt und der Anschluss an das städtische Kanalnetz durchgeführt.

Stilistisch orientiert sich das o. g. Gebäude am „Bergischen Heimatstil“, der sich Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den bergischen Städten großer Akzeptanz erfreute und als bevorzugter Baustil etablierte. Die Heimatschutzbewegung setzte sich besonders für den „Bergischen Heimatstil“ ein, der sich um Schlichtheit der Formensprache bemühte, die Tradition bergischer Baukunst aus der Zeit bis 1800 wieder neu zu beleben suchte und damit auch auf das Prunkbedürfnis der vorangegangenen historistischen Architektur reagierte. Bauten im Heimatstil wurden im Bergischen Land bis in die 1930er Jahre errichtet, wobei häufig eine Synthese zwischen modernen Architekturauffassungen und dem bergischen Traditionalismus stattfand.

Der o. g. Baukörper, der vor allem funktionalen Anforderungen zu genügen hatte und ein abwechslungsreiches Vereinsleben ermöglichen sollte, erhebt auch, trotz der Schlichtheit der Formensprache, einen repräsentativen Anspruch. Die großformatigen, mit ausgeprägten Verdachungen akzentuierten Fensteröffnungen verleihen dem Gebäude einen klassizistischen Anspruch, der mit Elementen des bergischen Heimatstils kombiniert wurde.

Das o. g. Gebäude ist zudem städtebaulich von Bedeutung, da es einen unverzichtbaren Bestandteil der historischen Bebauung an der Beckershoffstraße bildet und den Denkmalbereich „Stadtkern Mettmann“ in seinem Randbereich wesentlich prägt. Zusammen mit den bereits in die Denkmalliste der Stadt Mettmann eingetragenen Gebäuden Beckershoffstraße 17, 19a und 21, die in der Formensprache des Historismus errichtet wurden, prägt es den Straßenraum der Beckershoffstraße und vermittelt anschaulich die städtebauliche Entwicklung Mettmanns und das Wachsen des Ortskerns außerhalb der mittelalterlichen Stadtbefestigung.

Lageplan:

